

Keine Verlegung!
Ziehung garantiert
18. Januar 1917.

Große Wohlfahrts-Geld-Lotterie
zur Errichtung eines Württemberg. Handwerker-Erholungsheims.
Ziehung garantiert am 18. Januar 1917.
1917 Gesamtgewinn:
40000 M.
Hauptgewinn für ohne Abzug
15000 Mk.
5000 Mk.
Lose 1 Mk. 1., Porto u. Liste 30 Pf.
Glückstaschen:
mit 13 Losen nur 12 M.
Porto und Liste 40 Pf. extra.
Zu beziehen durch die General-Agentur
Eberhard Fetzer, Stuttgart
Friedrichstr. 56 - Fernsprecher 181213
und die bekannten Verkaufsstellen.

Suche per 1. Februar oder
sofort ein jüngeres, fleißiges
Mädchen
für Küche und Haushalt. Alter
14-16 Jahre.
Frau Karl Pannier,
Pforsheim, Dillheimerstraße 37,
Laden.

Birkenfeld.
Sehe gutgewohnte, starke
Zugtiere
dem Verkauf aus. Auch können
landwirtschaftl. Gegenstände
mitverkauft werden.
Wilhelm Weffinger,
Landwirt.

Markenfreies
Schmier-Waschmittel
Pfd. 80 Pfg., Friedensware in
Wagenfett 2 1/2 kg. Packung,
1 kg 1.60 M., Lederfett,
schwarz, feinst. Vaseline, 2 1/2 kg.
Packung, kg 2 M., Schuh-
glanzcreme Ia. kg 2 M.,
Waschpulver Pfd. 38 Pfg.
Ernst Weiß, Laupheim.

Gottesdienste
in Neuenbürg
am Erscheinungsfest, den 6. Jan.,
Predigt 10 Uhr (Jeten 81, 15-17;
Lied Nr. 170) - Refon Usl.
- Kollekte für die Basler Mission, -
Bibelstunde in Waldrennach 2 1/2 Uhr:
Stadtvikar Oppenländer.
- Kollekte für die Mission, -
Sonntag, den 7. Januar, 1. nach
Erscheinungsfest,
Predigt 10 Uhr (Wark 10, 18 ff.; Lied
Nr. 483)
Stadtvikar Oppenländer.
Abendpredigt 8 Uhr (W 42; Lied
Nr. 360) - Refon Usl.
Mittwoch, den 10. Januar, abends
8 Uhr Bibelstunde.
Freitag, den 12. Januar, abends
8 Uhr Kriegsbetende.

Katholischer Gottesdienst
in Neuenbürg
Sonntag, den 6. Januar, Fest der
Erscheinung Christi, Beginn des
Gottesdienstes 1/28 Uhr früh.
Jeden **Mittwoch** 1/28 Uhr abends
Kriegsbetende.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.50.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.50;
im sonstigen inländischen
Verkehr M. 1.60;
hierzu 30 Pf. Bestellgeld.

Beilagen nehmen alle Ver-
schäbten und Postboten und
in Neuenbürg die Auslieferung
gegen Entgelt entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
Die einspalt. Zeile 12 Pf.
für auswärts 15 Pf.
bei Ankaufserteilung
durch d. Geschäftsst. 20 Pf.
Reklame-Zeile 30 Pf.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag.
Schluß der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4

Nr. 5. Neuenbürg, Montag den 8. Januar 1917. 75. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“

Großes Hauptquartier, 5. Jan. (WZB.) Amtl.
Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Kampftätigkeit der Artillerie hielt sich
infolge ungünstiger Witterung zumeist in mäßigen
Grenzen. An mehreren Frontabschnitten
verließen kleine Patrouillen-Unternehmungen
erfolgreich. Bei der Heeresgruppe des Kron-
prinzen Rupprecht v. Bayern drangen Abteilun-
gen des altenburgischen Infanterie-Regiments
Nr. 153 heute früh bis in den vierten feindlichen
Graben am Ostrand von Voos vor, fügten den
Engländern bei Aufräumung und Sprengung
mehrerer Stellen blutige Verluste zu und kehrten
mit 51 Gefangenen zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Front des General-Feldmarschalls Prinzen
Leopold von Bayern:

Zwischen der Küste und Friedrichstadt zeit-
weilig harter Feuerkampf. Heute in den
Morgenstunden griffen russische Bataillone Teile
unserer Stellungen an. Die Kämpfe sind noch
im Gange. Außerdem griff der Russe vier mal
mit hohem Einsatz von Menschen und Munition
die ihm entziffene Insel nordwestlich von
Dänaburg vergeblich an.

Front des Feldmarschalls Erzherzog Josef:

An der goldenen Bistritz war das Artillerie-
feuer heftig. Vorstöße russischer Kompagnien
und Streifkommandos zwischen Czolaneh und
Dornawatra scheiterten verlustreich. Die Angriffe,
die unter dem Befehl des Generals der In-
fanterie von Gerasol fechtenden deutschen und
österr.-ungar. Truppen, in den zwischen der
Olgrenze Siebenbürgens und der Serethnieder-
ung liegenden Bergen, brachten auch gestern
wichtigen Geländegewinn. Mehrere 100 Ge-
fangene wurden aus den erkämpften Stellungen
eingebracht.

Balkan-Kriegsschauplatz:
Front der Heeresgruppe des Generalfeld-
marschalls von Mackensen:

Im Gebirgsstod nordwestlich von Dobokel
erklärte ein württembergisches Gebirgs-
bataillon neben hannoverschen, mecklenburgi-
schen und bayerischen Jägern, mehrere verschanzte
Höhenstellungen.

Im Rimnicul-Sarat-Abschnitt nahm das west-
preussische Deutschorden Inf.-Regt. Nr. 152 Sto-
bozia und Koteski im Sturm.

Südlich des Buzaut ist die russische Brücken-
kopfstellung von Braila von deutschen Divisionen
mit zugeordneten österr.-ungar. Bataillonen durch-
brochen. Gurquell und Romanul sind in hartem
Häuserkampf genommen. 1400 Gefangene und
6 Maschinengewehre blieben in der Hand der
Sieger.

Auf dem westlichen Donauufer drangen
deutsche und bulgarische Kräfte auf Braila und
Galag vor.

Mazedonische Front:
Maj's Wesentliches.
Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Berlin. Ein in den Heimathafen zurückge-
kehrtes Unterseeboot, hat in 11 Tagen, 11 Schiffe
versenkt, darunter befanden sich 5 Dampfer mit
15000 Tonnen Kohlen für Italien und Frank-
reich bestimmt.

Berlin. (WZB. Amtl.) Das deutsche
Unterseeboot U 46 das nach einem englischen
Boidhu Bericht vom 21. Dez. 1916 auf der
Höhe Saint Nazaire versenkt sein soll, ist wohl-
behalten in seinem Heimathafen zurückgekehrt.
Auch ein anderes deutsches Unterseeboot
kommt für die von unseren Gegnern gemeldete
Vernichtung nicht in Frage.

Berlin, 5. Jan. (WZB. Amtl.)
An Mein Heer und Meine Marine!

Im Verein mit den Mit verbündeten Herrschern
hatte ich unseren Feinden vorgeschlagen, alsbald in
Friedensverhandlungen einzutreten. Die Feinde
haben Meinen Vorschlag abgelehnt; ihr Nach-
hunger will Deutschlands Vernichtung.

Der Krieg nimmt seinen Fortgang!

Vor Gott und der Menschheit fällt den feind-
lichen Regierungen allein die schwere Verantwortung
für alle weiteren furchtbaren Opfer zu, die Mein
Willen Euch hat ersparen wollen.

In der gerechten Empörung über der Feinde
anmaßenden Frevel, in dem Willen, unsere heiligsten
Güter zu verteidigen und dem Vaterlande eine
glückliche Zukunft zu sichern, werdet Ihr zu
Stahl werden.

Unsere Feinde haben die von Mir angebotene
Verständigung nicht gewollt. Mit Gottes Hilfe
werden unsere Waffen sie dazu zwingen.

Großes Hauptquartier, 5. Januar 1917.
Wilhelm I. R.

Der deutsche Abendbericht.
Berlin, 5. Jan., Abends. (WZB. Amtl.)

In der großen Walachei ist Rumänens Haupt-
handelsstadt Braila von den bulgarischen
Truppen genommen.

Die Dobrudscha ist vollständig vom
Feind gesäubert.

Großes Hauptquartier, 6. Jan. (WZB.) Amtl.
Westlicher Kriegsschauplatz:

In den Abendstunden harter Feuerkampf im
Hyerubogen, auf beiden Sommerfern und in
einzelnen Abschnitten der Champagne- und Maas-
front. Bei Serre nördlich der Ancre drangen
im Nachkampf einige Engländer in den vordersten
Graben. Unsere Stoßtruppen hielten in der Gegend
von Massiges und an der Nordfront von Verdun
Gefangene aus der französischen Linie.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Front des General-Feldmarschalls Prinzen
Leopold v. Bayern:

Nach Scheitern seiner Vorstöße am gestrigen
Morgen wiederholte der Russe nach heftiger
Artillerievorbereitung seine Angriffe mit frischen
Kräften zwischen der Küste und der Straße
Mitau-Riga. Westlich der Na drang er über
gefrorenen Sumpf in Bataillonsbreite in unsere
Stellung. An allen übrigen Stellen wurde er abge-
wiesen. Bei Gegenstößen blieben 900 Mann
und mehrere Maschinengewehre in unserer Hand.
Angriffe kleinerer russischer Verbände an zahl-
reichen Stellungen der Dinafront und nördlich
des Mladziossees hatten keinerlei Erfolg.

Front des Generalobersten Erzherzog
Josef:

Im Südtail der Waldkarpathen harter Feuer-
kampf. Österr.-ungar. Truppen schlugen nord-
östlich von Kiribaba russische Bataillone zurück.

Südlich des Trotosultales führten bayerische
und österr.-ungar. Regimenter ausgedehnte
Verteidigungsanlagen des Feindes zwischen
Gotumba und Mt. Fallucanu. Zu den schweren
blutigen Verlusten des Gegners kommt die Ein-
buße von über 300 Gefangenen. Zwischen Mtg.
Casnakul und Susipatal wurden mehrere Stütz-
punkte genommen. Deutsche Kolonnen drangen
nach Säuberung der Höhenstellungen südlich von
Soveja längs der Täler nach Nordosten vor.

Balkan-Kriegsschauplatz:
Front der Heeresgruppe des Generalfeld-
marschalls von Mackensen:

Nach wirksamer Feuerorbereitung führten
unter dem Befehl des Generalleutnants Kühne
die Divisionen der Generalleutnants Schmidt
v. Knobelsdorff (Heinrich) und v. Dettinger
die hart ausgebauten, mit Drahthindernissen und
Planierungsanlagen versehenen Stellungen der
Russen von Tataru bis Romniceni, nahmen die
Ortschaften selbst und drangen über den ver-
schwumpften Flußabschnitt gegen den Sereth vor.
Der Gegner hält dort noch einige Dörfer, von
denen aus er vergeblich Gegenstöße führte.
Bei diesen Kämpfen zeichnete sich das magde-
burgische Inf.-Regt. Nr. 26 aus. Weiter
südöstlich nahm das verstärkte Kavallerie-Korps
des Generalleutnants Grafen v. Schmellow
Diancoasca, Gulanca und Marineni. Vortruppen
erreichten den Sereth.

Vor der Donau-Armee des Generals d. Inf.
Kosch gab der Russe weiteren Widerstand süd-
lich des Sereth in der Nacht vom 4./5. Januar
auf und ging, starke Nachhuten opfernd, auf das
Nordufer zurück. In Braila drangen von
Westen deutsche und bulgarische Reiter, von
Osten über die Donau deutsche und bulgarische
Infanterie ein. Die wichtige Handelsstadt Ru-
mänens ist damit in der Hand der Verbündeten.

In der Dobrudscha hat die 3. bulgarische
Armee, der deutsche, bulgarische und osmanische
Truppen angehören, unter der Führung des
Generals Kerezooff ihre Aufgabe schnell und
endgültig gelöst. Kein russischer oder rumänischer
Soldat befindet sich mehr im Land. Die beab-
sichtigten neuen Operationen sind eingeleitet.
Galag liegt unter unserem Feuer.

Mazedonische Front:
Im Fernabogen Artilleriefeuer.
An der Struma Patrouillengeplänkel.

Von See her werden alljährlich die griechi-
schen Küstenstädte zwischen Struma- und Mesta-
mündung durch Schiffe der Entente beschossen.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.
Berlin, 6. Jan. Abends. (WZB. Amtl.)

Kämpfe südlich von Riga sind für uns günstig ver-
laufen. Südlich von Jofiani und am Milkowo-
Abschnitt hat die Gesechtstätigkeit zugenommen. In
Braila hat der Russe vor Aufgabe der Stadt die
meisten rumänischen Fabrikanlagen zerstört.

Großes Hauptquartier, 7. Jan. (WZB.) Amtl.
Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht von Bayern:

Nach mehrstündiger Feuer-Vorbereitung griffen
englische Bataillone südlich von Aras an. Der
Angriff brach in unserem Artillerie- und Maschin-
gewehrfeuer verlustreich zusammen.

Ungeachtet der Witterung schränkte die Gesecht-
stätigkeit bei allen Armeen ein.



Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Auch gestern erfolgten im Abschnitt von Mitau starke russische Angriffe, die verlustreich scheiterten. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 1300 erhöht. Bei Kijel, westlich von Luck, überraschte eine deutsche Patrouille eine Feldwache der Russen und brachte sie gefangen zurück. Der Versuch russischer Kompagnien, südwestlich von Stanislaw einen unserer Posten aufzubrechen, mißglückte.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef:

In den verschneiten Waldkarpathen kam es bei strenger Kälte nur zu Patrouillentätigkeit und vereinzelt auflebendem Feuer.

Zwischen Oitoc- und Kutnata sind durch Wegnahme mehrerer Stützpunkte die Russen und Rumänen weiter gegen die Ebene zurückgedrückt worden. Starke Gegenstöße frischer Kräfte konnten uns den gewonnenen Boden nicht nehmen.

Balkan Kriegsschauplatz:

Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Der Gipfel des Mt. Odoesti ist gestern durch das Münchner Infanterie-Leibregiment im Sturm genommen. Zwischen Jofani und Fundeni führte der Russe auf einer Front von 25 Kilometern einen großen Entlastungsangriff. Nur in der Richtung Obilesti gewann er wenig Raum. In der zähen Widerstandskraft deutscher Truppen brach an allen anderen Stellen der russische Ansturm verlustreich zusammen. Mehrere 100 Gefangene blieben in unserer Hand.

Rajedonische Front.

Versuche von Engländern, sich nordöstlich des Dojransees in den Besitz bulgarischer Vorpostenstellungen zu setzen, schlugen fehl.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Abendbericht vom 7. Januar.

Berlin, 7. Jan., abends. (W.B. Amtlich.) An der Westfront im allgemeinen ruhiger Tag. An der Ostfront fanden auch heute südwestlich Riga Kämpfe statt.

Rundschau.

Des Kaisers kurze Botschaft an Heer und Flotte mit ihren schlichten und stahlharten Sätzen ist die würdige Antwort auf die phrasengeschwollene und hochfahrende Note, mit der der Feindkreis unserer Feinde das Friedensangebot der Mittelmächte abtun zu sollen glaubten. Sie erwarteten nach mancherlei Anzeichen offenbar im Stillen doch, daß sie nochmals eine unmittelbare Antwort seitens der durch ihre Drohen natürlich mächtig eingeschüchternen

Mittelmächte erhalten würden. Jeder Deutsche wird es freudig begrüßen, daß es anders gekommen ist, daß die Antwort an das deutsche Heer und die deutsche Marine ergangen ist in dem Ton: der Krieg nimmt seinen Fortgang! Ihr werdet zu Stahl werden! Damit ist der Zwischenabschnitt des Friedensangebots abgeschlossen; die Verständigung, die der Nachthunger und die Eroberungssehnsucht unserer Feinde, denen die Maske für jedermann vom Gesicht gerissen ist, abgelehnt hat, werden jetzt unsere Waffen erzwingen! Und der Tag, der in Rumänien mit der Einnahme von Braila neue Breche in die feindliche Mauer reißt sei uns ein gutes Vorzeichen.

Wien, 6. Jan. (W.B.) Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet:

Armee- und Flottenbefehl!

Seine K. und K. Apostolische Majestät geruchte, folgenden Armee- und Flottenbefehl allergnädigst zu erlassen:

Soldaten! Ihr wißt, daß Ich und die Mir verbündeten Herrscher versucht haben, dem von der ganzen Welt herbeigeschauten Frieden einen Weg zu bahnen. Die Entgegnung unserer Feinde ist nun da: sie weisen, ohne überhaupt unsere Bedingungen zu kennen, die ihnen dargebotene Hand zurück. Wieder geht, Waffengefährten, Mein Ruf an Euch!

Euer Schwert hat in den dreißig Kriegsmonaten die bald hinter uns liegen werden, eine klare deutliche Sprache geführt. Euer Heldennut und Eure Tapferkeit sollen auch weiterhin das Wort behalten! Noch ist der Opfer nicht genug, neue müssen gebracht werden. Auf unsere Feinde allein fällt die Schuld — Gott ist mein Zeuge.

Vier feindliche Königreiche wurden durch Euch und die Heere Eurer tapferen Bundesgenossen zertrümmert, mächtige Festungen bezwungen, weite Strecken feindlichen Bodens erobert. Trotz alledem täuschen die feindlichen Machthaber ihren Völkern und ihren Armeen immer wieder die Hoffnung vor, daß sich ihr Geschick doch noch wenden werde. Wohlan denn — an Euch ist es, weitere eiserne Abrechnung zu halten!

Erfüllt von stolzem Vertrauen in Meine Wehrmacht stehe Ich an Eurer Spitze.

Vorwärts mit Gott!

Gegeben zu Wien, 5. Januar 1917.

Karl.

Zürich, 6. Jan. Die schweizerische Blätter aus London melden, hat die englische Regierung am 2. Januar alle Friedenskundgebungen verboten. In den letzten 8 Tagen fanden aber in der Grafschaft London nicht weniger als 36 öffentliche Friedenskundgebungen statt.

Wien, 7. Jan. Das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet: „Messaggero“ erfährt, daß Italien neue Truppen an Sarvail gesandt habe, da mit einer demnächst erfolgenden starken Offensive des Feindes gerechnet werden müßte.

Der Krieg als Friedensstifter.

Roman von E. Hilger.

41]

(Nachdruck verboten.)

„Ja, bitte“, sagte Dora und schaute sich um in ihrem neuen Reich. Sie war entzückt, in eine andere, schönere Welt versetzt zu sein. Die beiden Räume, Schlafzimmer und Wohnraum, waren geschmackvoll und vornehm ausgestattet.

Soeben wurde ihr der Tee gebracht, dazu Gebäck und kalter Aufschnitt. Sie ließ es sich schmecken. Dann lehnte sie sich zurück. Liebstes Stille ringsum. Wie wohl das tat!

Nach wachte Alfred nicht, daß sie den entscheidenden Schritt getan. Sie mußte erst anknüpfeln bei ihm. Vorher aber wollte sie nur eine kurze Viertelstunde die Augen schließen, so ganz still und reglos daliegen. Ach, die idyllische Ruhe, sie legte sich wie Balsam auf ihre fieberhaft erregten Nerven.

Jetzt nichts denken, nichts empfinden, alles Grübeln völlig ausschalten, das war himmlisch! Ehe sie sich dessen versch, war sie eingeschlafen.

Eine halbe Stunde mochte vergangen sein, da klopfte es ungeduldig an der Tür. Doch Dora schloß den festen, erquickenden Schlummer fester Erschöpfung, sie hörte nicht.

Da wurde vorsichtig die Tür geöffnet, und Bittner trat über die Schwelle. Die Wirtin hatte ihn telephonisch von Doras Eintreffen benachrichtigt. Der Schreck war ihm förmlich in die Glieder gefahren, hatte ihn elektrisiert.

Nur die notwendigsten Anordnungen hatte er noch im Kontor getroffen, dann war er hierhergekömmt.

Untermwegs fürchtete er immer noch, es könne ein Irrtum obwalten. Aber nun sah er, daß die Würfel gefallen.

Dora war zu ihm gekommen, ihm wollte sie angehören! Ein Traum erfasste ihn, eine Seltsamkeit, die er nicht im Traum geahnt. Ihr Anblick bestrahlte, verzäuberte ihn. Nie hatte er, der kalte Verstandsmensch, geahnt, daß man eine Frau so über alle Massen lieben, so viel Glück von ihr empfangen könne.

Er trat noch ein paar Schritte näher, versenkte sich ganz in ihren Anblick. Wie schön und lieblich sie war! Und sie schlummerte wie ein Kind, so friedlich und sorglos!

Armes Lieb! Sie hatte bei Johannes ja eigentlich nicht anderes wie Sorge und Enttäuschungen kennengelernt. Arbeit und Sorge — das sollte nun anders werden.

Bon nun an würde sie den Platz einnehmen, der ihr zum, der reizendsten, geliebtesten Frau. Er hatte es dazu. Er konnte ihre feine, graziose Gestalt in schimmernde Seide hüllen, sie mit Gold und Juwelen schmücken. Glücklich wollte er sie sehen, zärtlich sollte sie sich an ihn schmiegen.

„Dora“, flüsterte er, vor ihr kniend, „teure, geliebte Dora, daß Sie endlich den Mut fanden zur Freiheit, zu einem neuen, harmonischen Bund, das danke ich Ihnen mit jauchzendem Herzen. Also endlich mein — endlich! Nicht wahr, nun darf ich dich auch küssen, denn du gehörst mir ja!“

Dora ermunterte sich. Sie war schön wie Schneewittchen. Ernst und freundlich sah sie aus ihren prachtvollen Augen zu ihm auf. „Ich konnte das Unheil nicht mehr ertragen. Darum bin ich zu Ihnen gekommen. Aber angehört darf ich Ihnen erst, wenn ich meine volle Freiheit zurückerlangt habe. Bis dahin ist jede Vertraulichkeit zwischen uns ausgeschlossen.“

Bittner preßte Doras Hand an sein Herz, leidenschaftlich flehte sein Blick. Man sah es, er mußte sich übermenschliche Gewalt antun, um Doras verführerische Gestalt nicht an sich zu reißen,

Bern, 7. Jan. (W.B.) Die Erwartung, die man in Italien auf das Ergebnis der Konferenz in Rom setzt, wird durch folgende Ausführungen des „Corriere d'Italia“ gekennzeichnet: Die allgemein verbreitete Ueberzeugung, daß die gegenwärtige Konferenz an Wichtigkeit alle früheren Entente-Konferenzen übertrifft, hat in Italien eine optimistische Stimmung zur Folge, da man glaubt, daß die in einem schweren Zeitpunkt gefaßten Entschlüsse vollkommen und sofort in die Tat umgesetzt und auf den Schlachtfeldern eine empfindliche Wendung zugunsten des Vierverbundes herbeiführen werden.

London, 7. Jan. Wie die englischen Blätter melden, sind England und Deutschland dahin übereingekommen, alle internierten Bürger über 45 Jahre gegenseitig auszutauschen. In England befinden sich 4000 deutsche Bürger über 45 Jahre, die interniert sind, in den überseeischen Ländern etwa 3000. In Deutschland beträgt die Anzahl der internierten Engländer ungefähr 700.

Berlin, 6. Jan. (W.B.) Eines unserer Unterseeboote hat am 23. Dez. im östlichen Mittelmeer einen bewaffneten und von Kriegsfahrzeugen begleiteten feindlichen Transportdampfer von über 5000 Tonnen durch Torpedoschuß versenkt.

Berlin, 6. Jan. (W.B.) Eines unserer Unterseeboote hat im Mittelmeer am 28. Dez. den bewaffneten englischen Dampfer Cronias, 3761 Bruttoregistertonnen, mit 5110 Tonnen Güte, am 30. Dez. den bewaffneten englischen Dampfer Apleshall, 3883 Bruttoregistertonnen, mit 6500 Tonnen Getreide und am 1. Januar den bewaffneten englischen Dampfer Bancraig, 3761 Bruttoregistertonnen, mit 5800 Tonnen Zucker versenkt. Die Kapitäne der drei Dampfer wurden gefangen genommen.

Bern, 6. Jan. (W.B.) Agence Havas meldet aus Les Sables d'Olonne: Ein deutsches Unterseeboot hat das französische Schiff Dundee Ste. Nile in die Luft gesprengt. Die Besatzung ist gerettet.

Rasputin.

Der russische Wundermönch Rasputin, der schon so häufig totgesagt worden war, scheint nach den aus Petersburg vorliegenden Nachrichten tatsächlich ermordet worden zu sein. Die geheimnisvollen Umstände, die zu der Ermordung Rasputins geführt haben, bedürfen noch der Aufklärung und vorläufig herrscht noch völliges Dunkel darüber, ob der junge Fürst Jussepow wirklich der Mörder ist und welche Beweggründe ihn geleitet haben. Mit Rasputin ist ein Name dahingegangen, wie ihn nur die abergläubische Atmosphäre in Rußland sächten kam. — Als einfacher Bauermönch kam Rasputin vor Jahren nach der russischen Hauptstadt und verstand es, zu den Hofkreisen Föhling zu erhalten, die ihn mit dem Zaren zusammenbrachten. Es gelang dem Mönch, der ein durchaus ungebildeter Mensch war, durch mystische Andeutungen über den Thronfolger das

die vollkommen schiant und doch von einer lieblichen frauenhaften Fülle war.

Aber ihr Protest brachte ihn zur Besinnung. Er sah ein, daß sie recht hatte. Er erhob sich, meisterte seine Leidenschaft, berührte mit den Lippen wie ein Schmachttender nur verstoßen ihr schimmerndes, reiches Haar.

Gott, wie war sie schön und andeutungswürdig, und ihm wollte sie angehören! Es war nun entschieden, den ersten verhängnisvollen Schritt hatte sie getan, sei es wegen —! Die in friedlicher Verborgenheit ihren strengen Pflichten lebte, hatte der Welt den Fehdehandschuh hingeworfen, unbekümmert darum, daß man sie angreifen, vielleicht sogar hart verurteilen werde. Sie hatte ihm den Beweis ihrer Liebe gegeben.

Es war an ihm, sich dieses Opfers würdig zu zeigen.

„Meine Heilige“, sagte er flüsternd, „mein guter, lieber Engel, ich will ja nichts anderes, als dich glücklich wissen. Fürchte dich nicht vor mir! Und sollte ich vor Sehnsucht nach deinem Kusse vergehen, ich rühre dich nicht an. Ohne Vorwurf müssen wir beide später an diese Prüfungszeit zurückdenken können. Glänzend will ich sie bestehen.“

Alfred kannte sich selbst nicht mehr. Wie hätte er es für möglich gehalten, daß er dieser zarten Rücksichtnahme fähig sei! Er, der bisher nur die eigenen Wünsche gelten ließ, egoistisch sein, sich betonte, ließ sich leiten und bestimmen von dem Willen einer schönen Frau.

„Aber einer Frau, die ihn liebte!“ jauchzte es in ihm, „die es wert war, daß er ihr wegen ein Anderer, Besserer wurde.“

Ruh mußte er doch lächeln. Dora brachte es wahrhaftig fertig, den gefühllosen Streber in einen sentimental-ritterlichen Anbeter zu verwandeln.

(Fortsetzung folgt.)

Vertrauen des Zaren nahm ständig zu und welche die von ihm betrogen wollten, schreite Mönch bei der kaiserlichen Gegnern gelang es zu vertrauen des Zaren zu werden eigenartigen Umständen die Besorgnis seines Erben immer verstand, verhalten ihn lichen Gunst. Rasputin erste mal in Ungnade Thronfolger sterben. Rasputin der Entfernung Rasputin frunkte tatsächlich der ja bei dem lebenden Wundert war. Die seit der Zeit fest an und ließen ihn schleunigst Zeit war Rasputin ein Hochgestellte ebegeizige ihm, um ihn als Zaren zu gewinnen. Zeit so groß, daß er vermochte. Sein Anb zu Tag, man glaubte Heiligen. Dabei wa denkbar niedrigsten. Ob des Leben und man wissen Damen der höchst engen Beziehungen.

Ob die Ermordung Rasputin ist, sei dahingewegung gegen die Heiligen in Bildung Zeit haben eine ganz politische Leben eine verurteilen, Drohbriefer neben Rasputin Politik beeinflusste, sp aus Furcht um sein und sich nach Amerika

Aus Stadt, B

Neuenburg. hammer beim Inf. Kreuz II. Klasse ver

Herrenalb. Un Jäger-Regiment zu hielt das Eisener

Wildbad, 7. gart verchiede hende frankheit, die er sich Sonnenwirt Gustav tägiger Krankheit. D

R. Bellei

1. Die Bundesrechts mit Web., 1916 wurde durch (S. 1417) und die von stelle hiezu am 23. Bestimmungen u. a.

1) Schuhwaren, Wirk- und Strickwaren, dürfen in Schuhwaren, die brauchens berechnommen waren, ohne Bezugsschein

Bezugsschein ohne Prüfung Abgabe getragene mit Lederunterteilen die Aus bezugsscheinpflichtig

2) Getragene Kleider, Schuhe, Hüte, Mäntel, Pelze, Handschuhe, Strümpfe, Socken, Unterwäsche, etc., dürfen in Schuhwaren, die brauchens berechnommen waren, ohne Bezugsschein

1. von den behörden, 2. von anderen Personen und Getragene Kleider, Schuhe, Hüte, Mäntel, Pelze, Handschuhe, Strümpfe, Socken, Unterwäsche, etc., dürfen in Schuhwaren, die brauchens berechnommen waren, ohne Bezugsschein

3) Bezugsscheinpflichtige Schuhwaren, die in Schuhwaren, die brauchens berechnommen waren, ohne Bezugsschein



B.) Die Erwartung, die Ergebnis der Konferenz in folgende Ausführungen des bezeichnet: Die allgemein daß die gegenwärtige Kontrahieren Entente-Konferenzen eine optimistische Stimmung daß die in einem schweren Kasse vollkommen und sofort auf den Schlachtfeldern zugunsten des Bierver-

Die die englischen Blätter Deutschland dahin überein Bürger über 45 Jahre In England befinden über 45 Jahre, die interischen Ländern etwa 3000. Die Anzahl der internierten

B.) Eines unserer Unter- im östlichen Mittelmeer von Kriegszugzeugen des portdampfer von über bedrohlich versetzt.

B.) Eines unserer Unter- am 28. Dez. den be- pfer Croniaig, 3761 5110 Tonnen Jute, am n englischen Dampfer Bruttoregistertonnen, mit d am 1. Januar den be- pfer Dancaig, 3761 5800 Tonnen Juter ver- drei Dampfer wurden ge-

B.) Agence Havas mel- me: Ein deutsches Unter- ge Schiff Dundee Ste. gt. Die Besatzung ist ge-

utin. mönch Rasputin, der schon en war, scheint nach den den Nachrichten tatsächlich ein. Die geheimnisvollen ordnung Rasputins geführt Aufrührung und -ogeläuung stel darüber, ob der junge der Mörder ist und welche aben. Mit Rasputin ist wie ihn nur die aber- Rußland züchten kam. — kam Rasputin vor Jahren stadt und verstand es, zu erhalten, die ihn mit dem Es gelang dem Mönch, beter Mensch war, durch der den Thronfolger das

nd doch von einer lieb- war. te ihn zur Besinnung. hatte. Er erhob sich, berührte mit den Lippen ur verstoßen ihr schim-

n und anbetungswürdig, hören! Es war nun hängnischweren Schritt en —! Die in fried- strengen Blicken lebte, handschuh hingeworfen, man sie angreifen, viel- len werde. Sie hatte ge gegeben.

dieses Opfers würdig te er flüsternd, „mein ll ja nichts anderes, als ichte dich nicht vor mir! icht nach deinem Kusse icht an. Ohne Vorwurf an diese Prüfungszeit änzend will ich sie be-

nicht mehr. Wie hätte n, daß er dieser zarten Er, der bisher nur die lesh, egoistisch sein Ich und bestimmen von dem e ihn liebte!“ jauchzte war, daß er ihretwegen de.“

lächeln. Dora brachte gefühllosen Streber in lichen Anbeter zu ver-

g folgt.)

Vertrauen des Zaren zu erlangen. Sein Einfluß nahm ständig zu und alle Versuche seiner Gegner, welche die von ihm betriebene Kulissenpolitik beseitigen wollten, scheiterten an dem Rückhalt, den der Mönch bei der kaiserlichen Familie fand. Seinen Gegnern gelang es zwar vorübergehend, das Vertrauen des Zaren zu Rasputin zu erschüttern, infolge der eigenartigen Umstände, unter denen der schlaue Mönch die Besorgnis des Zaren um das Leben seines Erben immer von neuem wieder zu schüren verstand, verhalten ihm aber stets wieder zur kaiserlichen Gunst. Rasputin hatte nämlich, als er das erste mal in Ungnade gefallen war, erklärt, daß der Thronfolger sterben würde, sobald der Kaiser die Ratsschlüsse Rasputins nicht mehr befolge. Kurz nach der Entfernung Rasputins aus Jarosloje Selo erkrankte tatsächlich der Thronfolger von neuem, was ja bei dem leidenden Zustande des Kronprinzen kein Wunder war. Die besorgten Eltern jedoch glaubten seit der Zeit fest an die Wunderkraft des Mönches und ließen ihn schleunigst zurückholen. Seit dieser Zeit war Rasputin eine politische Macht in Rußland. Hochgestellte ehrgeizige Persönlichkeiten näherten sich ihm, um ihn als Sprachrohr für ihre Pläne beim Zaren zu gewinnen. Sein Einfluß wurde mit der Zeit so groß, daß er ganze Ministerien zu stürzen vermochte. Sein Anhang erweiterte sich von Tag zu Tag, man glaubte blindlings an ihn wie an einen Heiligen. Dabei waren seine Moralbegriffe die denkbar niedrigsten. Er führte ein geradezu skandalöses Leben und man jagt ihm nach, daß er zu gewissen Damen der höchsten Gesellschaftsschichten in sehr engen Beziehungen gestanden habe.

Ob die Ermordung Rasputins wirklich nur ein Racheakt ist, sei dahingestellt. Alle Anzeichen lassen aber darauf schließen, daß in Rußland eine Bewegung gegen die Nebenregierung der Mönche und Geistlichen in Bildung begriffen ist, denn in der letzten Zeit haben eine ganze Anzahl von Mönchen, die im politischen Leben eine Rolle spielten oder zu spielen versuchten, Drohbriefe erhalten. Der Mönch Illiodor, der neben Rasputin Jahre hindurch die russische Politik beeinflusste, später aber in Ungnade fiel, hat aus Furcht um sein Leben sogar Europa verlassen und sich nach Amerika begeben.

Rus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Neuenbürg. Dem Ersatzreservisten Schöllhammer beim Inf.-Regt. Nr. 52, wurde das Eis. Kreuz II. Klasse verliehen.

Herrenalb. Unteroffizier Erb. Kürble im Jäger-Regiment zu Weid, zuerst im Westen, erhielt das Eisene Kreuz II. Klasse.

Wildbad, 7. Jan. Im Lazarett in Stuttgart verschied heute früh an einer tödlichen Halskrankheit, die er sich im Urlaub hier zugezogen hat, Sonnenwirt Gustav Toussaint nach nur neun-tägiger Krankheit. Die Nachricht vom Ableben des

R. Oberamt Neuenbürg.

Befleidungs-Regelung.

1. Die Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren usw. vom 10. Juni 1916 wurde durch B.M.V. vom 23. Dezember 1916 (R.G.B. S. 1417) und die vom Reichsanwalt und der Reichsbefleidungsstelle hiezu am 23. Dezember 1916 erlassenen Ausführungsbestimmungen u. a. geändert bzw. ergänzt:

- Schuhwaren**, die ganz oder zum Teil aus Leder-, Web-, Wirk- und Strickwaren, Filz oder filzartigen Stoffen bestehen, dürfen nur gegen **Bezugschein** abgegeben werden. Schuhwaren, die auf Grund einer Bestellung des Verbrauchers bereits am 27. Dezember 1916 in Arbeit genommen waren, dürfen noch bis zum 31. Januar 1917 ohne Bezugschein an die Verbraucher ausgehändigt werden. Bezugscheine für bestimmte Luxus Schuhwaren können ohne Prüfung der Notwendigkeit der Anschaffung gegen Abgabe getragener gebrauchsfähiger Schuhe oder Stiefel mit Lederunterboden erteilt werden. Nähere Auskunft erteilen die Ausgabestellen. Die Schuhreparatur ist nicht bezugscheinpflichtig.
- Getragene Kleidungs- und Wäschestücke** und getragene Schuhwaren dürfen **entgeltlich** nur veräußert werden.
 - von den behördlich zugelassenen Personen und Stellen,
 - von anderen Personen an die behördlich zugelassenen Personen und Stellen.
 Getragene Kleidungs- und Wäschestücke und getragene Schuhwaren dürfen nur die behördlich zugelassenen Personen und Stellen gewerbsmäßig erwerben.
- Bezugscheinpflichtige Gegenstände** dürfen solche Gewerbetreibende **nur gegen Bezugschein** an die Verbraucher zum Eigentum oder zur Benutzung überlassen. Die Ueber-

nicht ganz 32jährigen, wegen seines ruhigen und bescheidenen Wesens geschätzten, tüchtigen Geschäftsmannes erregte hier allgemein Bestürzung und aufrichtige Teilnahme.

Forzheim, 8. Jan. Der seit 1884 an der hiesigen Volksschule wirkende Hauptlehrer Pbil. Leonhardt beging letzten Sonntag den 7. ds. Mts. die Feier der Vollendung seines 70. Lebensjahres. Er ist einer der wenigen badischen Lehrer, die 1870 den deutsch-französischen Krieg mitgemacht haben und damals Kriegsinvalide wurden. Es gab halt wenige Reservisten im badischen Militär, das wie in Bayern und Württemberg, erst 3 Jahre vorher Reserve und Landwehr bei sich eingeführt hatte. Trotz einer schweren Fußverletzung, die ihm heute noch nachgeht, ist er heute noch trotz seiner 70 Jahren ein frischer und emsiger Lehrer und Erzieher.

Kriegsjahr-Kalender

- „Vor einem Jahr“ für Monat Januar 1916.
- Die Russen wurden nördlich Szartorskl vertrieben. — Kämpfe auf Gallipoli. — Italienische Vorstöße am Col di Lana und bei Fliisch scheiterten.
 - Starke russische Angriffe in Ostgalizien und an der Grenze der Bukowina scheiterten wiederum. — Die Italiener griffen bei Dobardo und Tolmein an.
 - Sieg am Idrizstein. — Nach heftigem Kampfe räumten die Engländer Gallipoli.

Vermischtes.

Warenumsatzsteuer für Konsumvereine. An dem zu versteuernden Umsatz der Konsumvereine sind Rabatt und Dividende im voraus abzuziehen. Steuerpflichtig ist nur der Netto-Umsatz.

Grailsheim, 7. Jan. Ein hiesiger Fischer hat in der Jagt einen Hecht im Gewicht von 13 Pfund gefangen.

Vom Lande. Ein patriotischer „Dieb“. Ein Vater und eine Mutter hatten annähernd 1000 A in Gold verborgen im Kasten. Der 16jährige Sohn wußte dies Geheimnis, er wußte aber auch von den Goldwünschen des Vaterlandes. Demnach nahm er den Goldschatz der Eltern und ließ ihn umwecheln. Das „Papier“ bekam das gleiche Plätzchen im Kasten, wie zuvor das Gold. Wie erschrakten und staunten die Eltern, als sie wohl die von einem patriotischen „Geiste“ vorgenommene Umwechslung wahrnahmen! Nach einiger Zeit löste der „verbrecherische“ Sohn das Kästel zur Zufriedenheit der Eltern. Möge es im lieben Vaterlande noch viele solcher „Missetäter“ geben.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Stuttgart, 8. Jan. Das endgültige Ergebnis der König Wilhelms-Jubiläumspende ist auf 2525000 A als Reinertrag angewachsen. Bis in die letzten Tage sind noch Spenden eingelaufen.

Erdbeben. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch erfolgte in den Abruzzen (Italien) ein sehr starkes Erdbeben. In Avezzano, Teramo und Ajelli, die beim Erdbeben im Januar 1915 am meisten betroffen waren, wurden die Neubauten beschädigt.

Den 8. Januar 1917, mittags.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus Bern wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Wie die „Neue Zür. Ztg.“ aus Jassy erfährt, wurde eine große Anzahl von Verwaltungs- und Militärbeamten ihres Postens enthoben, andere an Militärgerichte überwiesen, da sich herausstellte, daß manche Beamten bedrohte Ortschaften vorzeitig verlassen und so eine Panik unter der Bevölkerung hervorgerufen haben. Ferner sind Maßnahmen getroffen worden, um die süd-moldauischen Städte zu räumen. Fossani, Galatz und Decuzin sind von der Bevölkerung geräumt. Die Getreidevorräte dieser Städte wurden nach Jassy und Odessa geschickt. Da nach Rußland nur eine direkte Eisenbahnlinie zur Verfügung steht, vollzieht sich die Räumung der Moldau unter großen Schwierigkeiten für die Zivilbevölkerung, die unbeschreibliche Leiden zu ertragen hat.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Lugano: Dem „Popolo d'Italia“ zufolge sind in Rom außer Sarraill und dem englischen Gesandten in Athen auch der französische, der russische und der italienische Gesandte eingetroffen. Uebereinstimmend urteilen alle italienischen Tagesblätter, daß die mazedonische und die griechische Frage einen Hauptgegenstand der Verhandlungen bilden. Das Programm bestand aus drei Punkten: 1.) Einheit des Kommandos, 2.) Wirksamkeit der Kriegsmittel, 3.) Einheit des Kriegsplanes mit dem Ziel, den feindlichen Block an seiner schwächsten Stelle zu treffen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der „Lokalanz.“ meldet aus Genf: Das Interesse der neutralen Staaten an der morgen zu erwartenden Antwortnote des Verbandes erlitt unter dem außerordentlich starken Eindruck der Sprache des Tagesbefehls Kaiser Wilhelms eine erhebliche Einbuße. Die allgemeine Ansicht ist, daß jetzt juristische Spitzfindigkeiten ihre Daseinsberechtigung verloren haben und die Nachfrage wieder die Oberhand gewonnen hat. Nach vorliegenden Washingtoner Depeschen zeigte man sich dort gestern über die Verzögerung der Antwortnote befremdet.

MANOLI
Die führende Zigarette

- lassung zur Benutzung für einen Zeitraum von nicht mehr als 3 Tagen ist bezugscheinfrei.
- Wäscheverleibgeschäfte dürfen die am 27. Dezember 1916 in ihrem Besitze befindliche Wäsche auch weiter ohne Bezugschein vermieten. Weitere Wäsche darf jedoch für diesen Gewerbebetrieb weder dem Gewerbetreibenden zum Eigentum oder zur Benutzung überlassen, noch von ihm zu Eigentum oder zur Benutzung angenommen werden. Bezugscheine auf Wäsche für diesen Gewerbebetrieb dürfen nicht ausgestellt werden.
 - Der Gewerbetreibende darf den Preis erst nach Empfang des von der zuständigen Behörde ausgefertigten Bezugscheins ganz oder teilweise fordern oder annehmen.
 - Es ist verboten, zu Zwecken des Wettbewerbs in Zeitungsanzeigen oder anderen Bekanntmachungen, die für einen größeren Kreis von Personen bestimmt sind, insbesondere durch Bekanntmachungen im Schaufenster oder in sonstigen Geschäftsräumen, in einer für die Öffentlichkeit erkennbaren Weise auf die Bezugscheinfreiheit oder die Bezugscheinregelung hinzuweisen.
 - Vom 15. Januar 1917 ab ist die Einsendung oder Abgabe der Bezugscheinvordrucke an die örtlichen Ausgabestellen durch die Verkäufer oder deren Beauftragte verboten.
 - Zwiderhandlungen gegen die Vorschriften werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15000 A bestraft.
 - Die Gemeindebehörden werden veranlaßt, alsbald für geeignete Bekanntmachung der bereits in Wirksamkeit getretenen neuen Vorschriften d. B.M.V. und der Ausführungsbestimmungen (sämtliche abgedruckt in der Beil. z. Staatsanzeiger Nr. 304 vom 30. Dezember 1916) zu sorgen. Die beteiligten Gewerbetreibenden wollen noch besonders auf die Vorschriften hingewiesen werden.
- Den 5. Januar 1917. Oberamtmann Siegele.

Schwann,
Eine Fahrtuh
mit dem Kalb
hat zu verkaufen
Christian Viger.

Eugelsbrand.
Einen gut gefleischten
Stier
für Metzger geeignet, hat zu verkaufen
Ernst Schwemmler, Bauer.

Allen
Gichtleidenden
und **Rheumatikern**
wird **Säblers Naturmittel** bestens empfohlen. Vertrieb:
Hirsch-Apothek, Stuttgart,
Apothek Metzger, Traß.
Hauptvertrieb: Jakob Säbler,
Traß, (Epostr. 22 (Wirtl.))

Konto-Büchlein
empf. die G. Nech'sche Buchdr.



Befugung der Württ. Landesgetreidestelle, betreffend des Ausdreschen des Brotgetreides.

Nach einer vorläufigen Mitteilung des Direktoriums der Reichsgetreidestelle wird Ende Januar eine allgemeine Bestandsaufnahme für Brotgetreide stattfinden. Auf Grund des § 3 Abs. 2 der Bundesratsverordnung über Brotgetreide und Mehl aus der Ernte 1916 (Reichs-Gesetzbl. 1916 S. 782) wird daher verfügt:

Sämtliches Brotgetreide (Roggen, Weizen, Dinkel und Einkorn, allein oder mit anderem Getreide außer Hafer vermengt) aus der Ernte 1916 ist **spätestens bis 20. Januar 1917 auszudreschen**. Besitzer solchen Getreides, welche dieser Aufforderung nicht nachkommen, haben Zwangsmaßnahmen zu gewärtigen. Auch können ihnen die Kosten der Bestandsaufnahme auferlegt werden, die dadurch entstehen, daß ihr Getreide bei der allgemeinen Bestandsaufnahme noch nicht gedroschen ist und daher nach dem Ausdruck besonders aufgenommen werden muß. In besonderen Fällen kann ausnahmsweise das Oberamt oder das Stadtschultheißenamt Stuttgart die Ausdruckfrist bis 31. Jan. 1917 verlängern. Anträge auf Verlängerung der Ausdruckfrist sind unter Angabe der Gründe durch Vermittlung des Ortsvorstehers an das Oberamt, im Stadtdirektionsbezirk Stuttgart an das Stadtschultheißenamt Stuttgart zu richten.

Stuttgart, den 29. Dezember 1916. Schall.

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden beauftragt, den Inhalt vorstehender Verfügung zur Kenntnis der Getreidebesitzer zu bringen und für die Durchführung der Anordnung Sorge zu tragen. Anzeigen über den Stand, bezw. die Vollendung des Ausdreschens sind bis 22. ds. Mts. vorzulegen.

Neuenbürg, den 5. Jan. 1917. R. Oberamt. Siegele.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Das Kriegsgefangenenlager Hohenasperg bedarf zwecks Ablösung militärischer Bewachungsleute bei den Arbeitskommandos im Oberamtsbezirk Neuenbürg einer Anzahl Hilfsdienstpflichtiger.

Zur freiwilligen Meldung werden diejenigen Hilfsdienstpflichtigen aufgerufen, welche für den Bewachungsdienst geeignet sind (gediente Hilfsdienstpflichtige, die mit der Schußwaffe umgehen können).

Als Ersatz für die militärischen Bewachungsleute sind in erster Linie Angehörige der betr. Gemeinden oder von Nachbargemeinden in Aussicht genommen. Die Meldungen erfolgen am besten beim Lager selbst (persönlich oder schriftlich), letzterenfalls unter Angabe von Vor- und Zuname, Geburtstag, Beruf oder bisherige Tätigkeit; Wohnort; bei welchem Arbeitskommando die Anstellung gewünscht wird, wann der Eintritt erfolgen kann; ob aktiv gedient, wie lange und bei welcher Waffe; ob gesund; verheiratet, Witwer oder ledig.

Hohenasperg, den 30. Dezember 1916. Der Kommandant.

Oberamts Sparkasse Neuenbürg.

Mit Genehmigung der Amtsversammlung ist bei der hiesigen Oberamts Sparkasse im Anschluß an den am 1. November ds. Jrs. ins Leben getretenen Württ. Giroverband der öffentlichen Sparkassen der

Giroverkehr (Ueberweisungsverkehr)

zur Förderung der bargeldlosen Zahlungsweise eröffnet werden.

Jedermann, der sich ein Girokonto bei der Sparkasse eröffnen läßt, kann innerhalb seines Giro Guthabens Verbindlichkeiten aller Art, sowohl im Oberamtsbezirk selbst, als auch — demnächst — im ganzen Lande, sowie nach den meisten anderen deutschen Bundesstaaten durch einfachen Antrag auf Ueberweisung auf das Girokonto, Bank- oder Postcheckkonto des Empfängers bezahlt machen, oder an Nichtkunden Zahlungen bewirken lassen.

Ebenso können Nichtkunden auf Girokonten Einzahlungen machen.

Der gesamte Giroverkehr wird gebühren- und kostenfrei ausgeführt.

Die Giro Guthaben sind mündelsicher. Sie werden bis auf Weiteres täglich mit 3% verzinst.

Nähere Auskunft wird von der Sparkasse und ihren in den meisten Bezirksorten aufgestellten Agenten erteilt.

Zur allgemeinen Teilnahme an dieser im vaterländischen Interesse gelegenen Einrichtung wird hiedurch eingeladen. Vor allem sollten sich die öffentlichen Verwaltungen diese einfachste, billigste und bequemste und zugleich sichere Zahlungsweise durch Begründung eines Kontos zu nutze machen.

Den 22. Dezember 1916.

Oberamts Sparkassier Holzappel.

Neuenbürg. Butter-Abgabe

Dienstag, den 9. Januar, von vormittags 9—10 Uhr, für die Inhaber der Fleischkarten Nr. 690—719 und Nr. 1—120 (Buttermarke I), sowie für sämtliche Personen, welche noch im Besitze von Buttermarken I violett sind. Von 10—11 Uhr Nr. 121—290 (Buttermarke II violett). Städt. Lebensmittelstelle.

Wildbad, den 8. Januar 1917.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrubt teilen wir mit, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater und Bruder



Gustav Toussaint

Sonnenwirt

am Erscheinungsfest früh nach 9tägiger Krankheit an den Folgen einer Halsentzündung im Lazarett in Stuttgart im Alter von nahezu 32 Jahren sanft verschieden ist.

In tiefer Trauer:

Die Gattin: **Ruise Toussaint**, geb. Weber mit ihren 3 Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 9. Januar, nachmittags 1/3 Uhr in Wildbad statt.

Engelsbrand, 5. Jan. 1917.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unserer lb. Mutter und Großmutter



Anna Maria Bohnenberger

von nah und fern erfahren durften, sowie für den Gesang der Schüler des Hrn. Hauptlehrer Weireter, sagen auch auf diesem Wege herzlichen Dank.

Jakob Bohnenberger mit Kindern.

Preuß.-Süddeutsche Klassen-(Staats-) Lotterie

214000 Gewinne und 2 Prämien.

Möglicher Höchstgewinn Mark

800000

Hauptgewinne und Prämien Mark

500000

300000

200000

150000

Die Staatslotterie ist die größte u. gewinnreichste aller Lotterien. Fast jedes zweite Los gewinnt.

1 Aoblo 5 1 Viertel 10 1 Halbes 20 1 Ganzes Los 40 Mark

J. Schweickert Einzig. Vertret. Lotterie-Kassas Stuttgart Marktstraße 6.

Ziehungsbeginn: 9. u. 10. Jan. 1917.

Zahn-Praxis F. Lück, Bad Liebenzell

Telefon Nr. 52.

Sprechstunden: 9—12 und 2—5 Uhr.

An Sonn- u. Feiertagen sowie Samstags geschlossen.

Jugendwehr Neuenbürg.

Von morgen ab wieder jeden Dienstag u. Donnerstag 1/9 Uhr **Übungsabend** in der Turnhalle.

Sämtliche Jungmänner sind erneut aufs Dringendste zur Teilnahme aufgefordert.

Neuenbürg.

Mädchen-Bejuch.

Suche für sofort oder bis 15. Januar ein braves, fleißiges Mädchen nicht unter 20 Jahren, welches kochen kann und Haus- und Gartenarbeit übernimmt.

Frau Zellmann, Alte Pforzheimer Straße.

Neuenbürg.

Mädchen

als Beihilfe in den Haushalt sofort gesucht.

Frau B. Meck.

Servierfräulein

gesucht

f. Vertrauensposten, welches auch in Haushaltung etwas mithilft.

Restauration z. Salmen, Pforzheim.

Feldrennach.

Sehe mein

Pferd

(Braun Ballach), zu schwerem Fuhrwerk geeignet, dem Verkauf aus.

Es kann auch das Geschäft samt allem mit gekauft werden.

Milchhändl. Merkle.

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen:

100 Zigaretten, Kleinverk. 1.8 Pl. Mk. 1.60

100 " " 3 Pl. Mk. 2.30

100 " " 3 Pl. Mk. 2.50

100 " " 4.2 Pl. Mk. 3.20

100 " " 6.2 Pl. Mk. 4.60

Versand gegen Nachnahme von 100 Stück an.

Zigarren

prima Qualitäten von 100.— bis 200.— Mk. pro Millie.

Zigarettenfabr. Goldenes Haus

O. m. b. H.

Berlin, Friedrichstr. 89

Fernspr. Zentrum 7437.

Paasches

Frontenkarten

vom westlichen Kriegsschauplatz u. Balkan zu 35 Pfg.

Brockaus, Balkankarte

75 Pfg.

Vorrätig in der

Buchhandl. ds. Bl.

Preis vierteljährlich in Neuenbürg M. 1. Durch die Post bezogen im Orts- und Nachborts-Verkehr M. 1.2 in sonstigen inländ. Verkehre M. 1.80 hierzu 30 Pf. Postgeb.

Bestellungen nehmen alle Buchhändler und Postämter in Neuenbürg für den Jahrespreis entgegen.

Nr. 6.

Telegramm

Großes Hauptquartier Westlicher

An der Pflanzung der Sommer Artillerielampf.

Durch erfolg unserer Abwehr wurde er blutig

Front des Leopold von

Westlich der Rufe gellern

breiter Front an den am 5. Jan ein Stück zu erzwurde er blutig

Front des Trotz Schne drängten wir d

Ditocetl erneut

Balkan-

Front der marschall von

Der 7. Jan besondere den

chisch-ungarischen von Delmenfinge großen Erfolg.

Russen aus dem Gr. Obobesti an

Weiter südlie gebaute, jetzt

im Sturm gen wurde dem Geg in seiner zweiten

und Jarestea wurde durchbroch die Straße Fok

Heute früh Aus den erlämp fangene, 3 Gei wechere eingeb

Mazedonij Zwischen Da

Vorstoß einer abteilung erfolgte

Der Berlin, 8. Bei Riga heftige

Folkant geschlage

Berlin, 8. 3 terseeboot, der

nia" verfehle, O bauer, ist der

„Köln. Zeitung“ Zürich, 8. Tageanzeiger, id

„Petit Parisien“, über neue gewalti

